Oft wird in der öffentlichen Diskussion zum Thema Flüchtlinge die Mitverantwortung der Bundesregierung u.a. durch Rüstungsexporte, Waffenlieferungen und die Destabilisierung von Staaten durch militärische Interventionen verschwiegen.
Am Beispiel von sog. ”Kleinwaffen” wollen wir dies an diesem Abend exemplarisch aufzeigen.

“Tödliche Exporte - Wie das G36 nach Mexiko kam” von Daniel Harrich, BRD 2015, digital 60 min.

Das schwäbische Rüstungsunternehmen Heckler & Koch aus Oberndorf am Neckar hatte vom mexikanischen Verteidigungsministerium einen Großauftrag über Tausende Sturmgewehre G36 erhalten. Die deutschen Behörden verlangten von Heckler & Koch, dass keine einzige Waffe in Krisengebiete in Mexiko gelangen dürfe - was natürlich nicht zu garantieren war. Statt auf das Geschäft zu verzichten, gab Heckler & Koch beim zuständigen Bundesaus-fuhramt (BAFA) eine sogenannte ”Endverbleiberklärung” ab, die den Auflagen der Behörden Rechnung trug - auf dem Papier: Die problematischen mexikanischen Bundesstaaten wurden einfach von der Empfängerliste gestrichen. Die Beamten waren damit zufrieden. Heckler & Koch hielt sich nicht an diese "Endverbleiberklärung". Mitarbeiter präsentierten das G36, z. B. im Bundesstaat Jalisco, wo es niemals hingelangen durfte. Die örtliche Polizei bedankte sich per Urkunde bei Heckler & Koch.
Die "Endverbleiberklärungen" der Waffenhändler hat nur die Wirkung einer Beruhigungspille für die deutsche Öffentlichkeit: Das Instrument, auf dem die gesamte deutsche Rüstungsexportkontrolle beruht, erscheint nach diesem Film wertlos. *(Text gekürzt nach swr.de)*

Nach dem Dokumentarfilm ***”Tödliche Exporte”*** von Daniel Harrich stellt Jürgen Grässlin die Waffenfirma Heckler & Koch vor, an deren Beispiel die ”kriminellen Verflechtungen von Waffenindustrie und Behörden” besonders deutlich sind, wie er es auch mit MitautorInnen in seinem neuesten Buch ***”Netzwerk des Todes”*** beschreibt. Jürgen Grässlin wird über den aktuellen Stand der gerichtlichen Auseinandersetzungen um die illegalen und legalen Waffenexporte von Heckler & Koch u.a. nach Mexiko informieren und deutlich machen, wie deutsche Waffenexporte zu den wesentlichen strukturellen Fluchtursachen gehören. Wie die Zivilgesellschaft in unserem Land gegen Waffenexporte auftreten kann und muss, soll Schwerpunkt der anschließenden Diskussion sein.

Daniel Harrich *ist Regisseur, Drehbuchautor und Journalist. Filme u.a.: ”Der blinde Fleck - das Oktoberfestattentat” und 2015 der Spielfilm ”Meister des Todes”, dem die Recherchen zu den illegalen Waffengeschäften von Heckler & Koch zugrunde liegen.*

Jürgen Grässlin *ist u.a. Bundessprecher der Deutschen Friedensgesellschaft -Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen und einer der Sprecher der ”Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel”; die Wochenzeitung ”die Zeit” bezeichnete ihn als ”Deutschlands bekanntesten Rüstungsgegner”.*

”Mit deutschen Waffen werden repressive und autokratische Regime stabilisiert. Mit deutschen Waffen werden die Demokratiebewegungen in zahlreichen Ländern unterdrückt. Mit deutschen Waffen wird geschossen und gemordet. Empfängerländer deutscher Kriegswaffen sind in der Gegenwart u.a. Syrien, der Irak, Ägypten, Pakistan, Afghanistan und die Türkei, um nur einige ausgewählte Beispiele zu nennen. Länder, aus denen viele Flüchtlinge zu uns kommen. - Und so ist die Wahrheit eine bittere: Wer Waffen sät, wird Flüchtlinge ernten. (…) Die Dominoeffekte der in vielen Staaten fehlgesteuerten Politik drohen einen politischen Flächenbrand auszulösen. Rechtsgerichtete Regierungen, die die Flüchtlingsabwehr propagieren, gewinnen europaweit Wahlen. Organisiert von der Grenzschutzagentur Frontex schottet sich Europa zusehends ab. Flüchtlinge werden an den Außengrenzen abgefangen, das Grundrecht auf Asyl ausgehebelt.”

Jürgen Grässlin vor wenigen Wochen in seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung des Helga-und Werner-Sprenger-Friedenspreises